

Für den Südteil des  
Landkreises Rotenburg (Wümme)



(Heidenelke)

Vorgelegt von:  
Dr. Christiane Looks  
Beauftragte für  
Naturschutz und Landschaftspflege

Fotos: Joachim Looks

Juli 2018

## Inhalts-Übersicht

Was war ...	
Veranstaltungen	3
Öffentlichkeitsarbeit	4
Rückblick	5

Was ist ...	
Projekt Kulturlandschaft	7
Nicht in der ersten Liga?	10
Projekt Naturdenkmale	10
Projekt Schutzgebiete	12

Was sein wird ...	
Und was macht die KNB Süd eigentlich im nächsten Jahr?	16

## Was war...



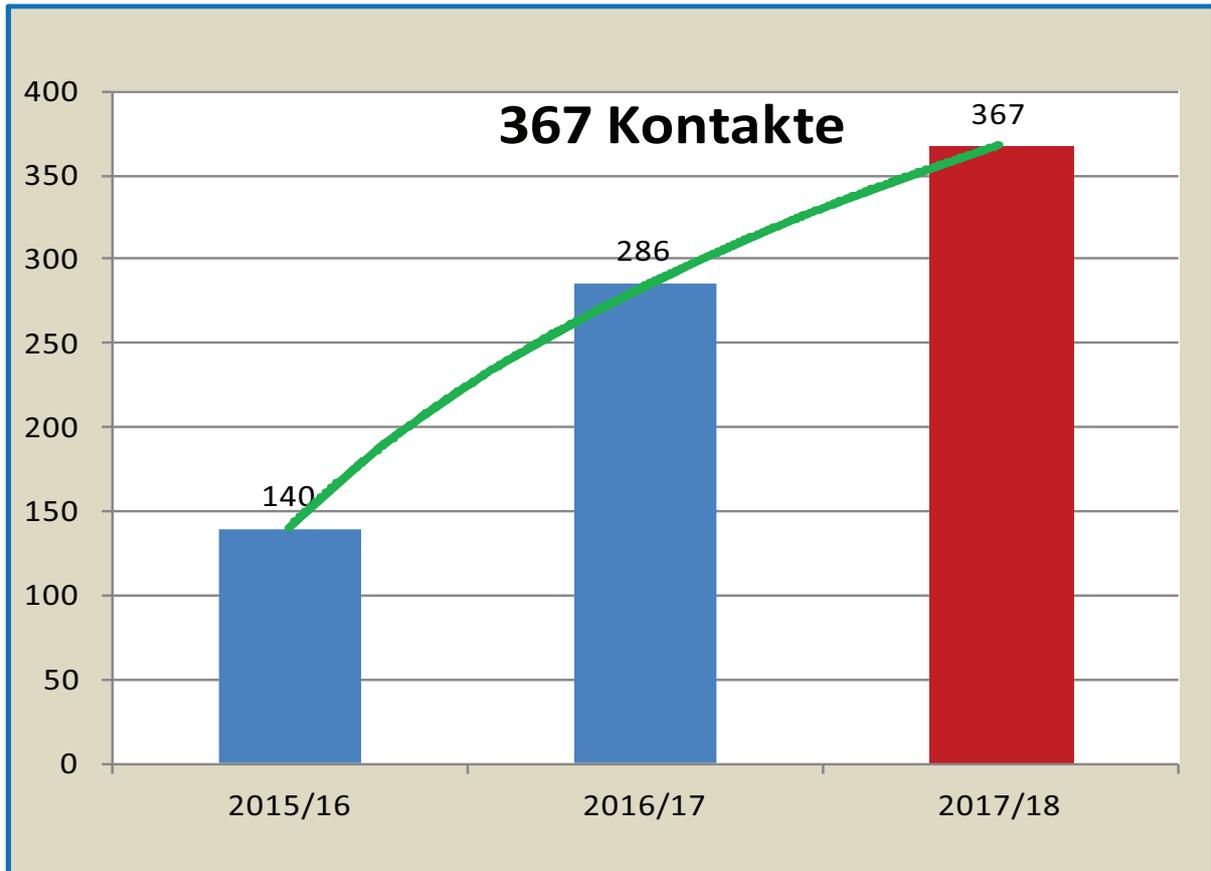
(ND ROW167)

Sowohl 2016 wie auch 2017 hatte die KNB Süd in ihren Jahresberichten verdeutlicht, welche zentrale Bedeutung es für sie habe, dass „... miteinander gesprochen wird“, S. 4, Jahresbericht 2016/S. 3, Jahresbericht 2017. Diese Aussage zieht sich auch im dritten Tätigkeitsjahr wie ein roter Faden durch ihre ehrenamtlichen Aktivitäten.

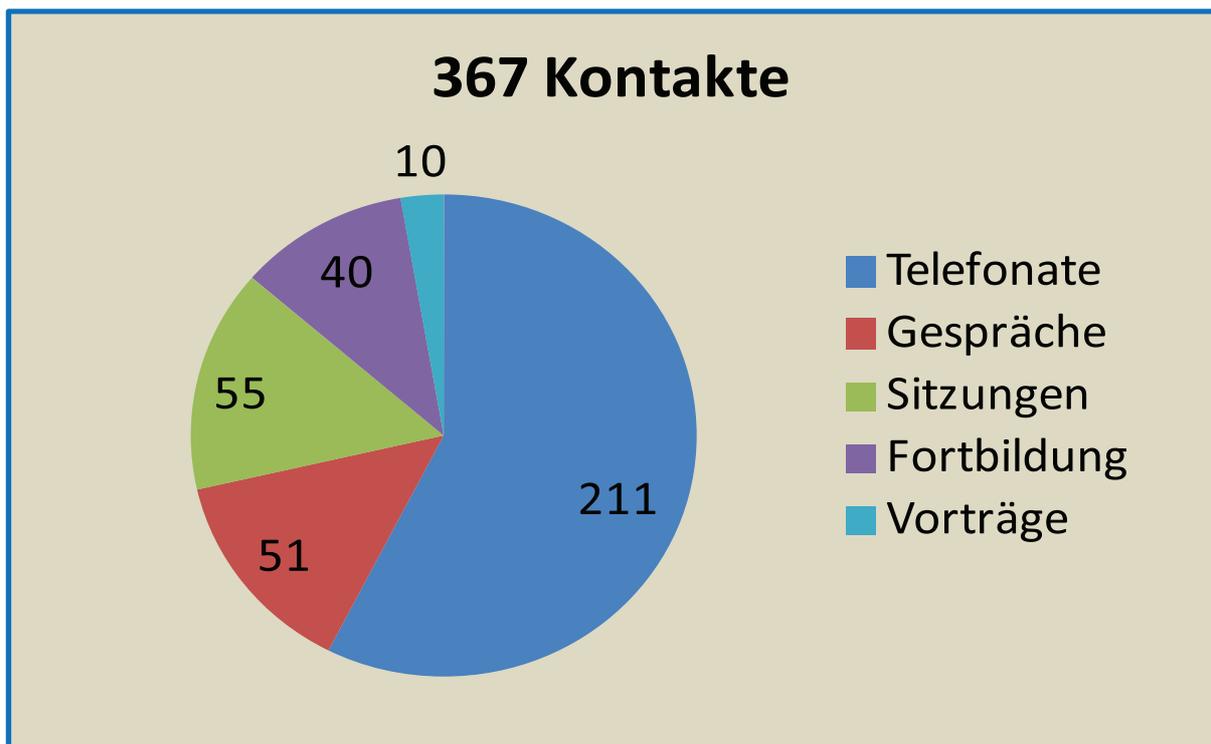
### **Veranstaltungen**

Als die KNB Süd Mitte 2015 ihre ehrenamtliche Tätigkeit aufnahm, ergriff sie von Beginn an die Chance, bei zahlreichen Veranstaltungen präsent zu sein, um öffentlich als neue KNB wahrgenommen zu werden. Dieses Vorhaben setzte sie in ihrem zweiten Tätigkeitsjahr konsequent fort und verfolgte auch im dritten Jahr ihres KNB-Engagements den Ansatz weiter: ... Rats-, Ortsrats-, Fachausschuss-Sitzungen, allgemein zugängliche Fortbildungen, Gespräche, u. A. gaben Gelegenheit zur Diskussion naturschutzrelevanter Fragestellungen.

Dementsprechend stieg die Zahl der Kontakte um 28% weiter an, wie die folgende Grafik veranschaulicht. Im Schnitt über den Berichtszeitraum hat es praktisch jeden Tag, auch an den Wochenenden, mindestens einen Kontakt gegeben.



Die meisten Kontakte erfolgten durch Telefonate und Einzelgespräche. Diese machten zusammen knapp  $\frac{3}{4}$  aller Kontakte aus. Die übrigen bestanden aus Teilnahme an Sitzungen und Fortbildungen sowie der Veranstaltung von eigenen Vorträgen.



## Öffentlichkeitsarbeit

Wie bisher ist eine wesentliche Hilfe mit anderen ins Gespräch über Naturschutz zu kommen die vierzehntägig von der Rotenburger Rundschau veröffentlichte Kolumne „Natur-Looks“. Aufgrund entsprechender Nachfragen aus der Öffentlichkeit wird einmal im Monat ein Beitrag als Zweitverwertung von der Zevener Zeitung übernommen.

Folgende neue Aspekte öffentlicher Tätigkeiten der KNB eröffnen sich seit Herbst 2017:

- Für zwei Ausgaben der GdS-Mitgliederzeitschrift „Der Staudengarten“ schrieb die KNB Süd Beiträge zu besonderen Pflanzenvorkommen im Altkreis Rotenburg (ohne präzise Ortsangaben wegen der Gefahr unerlaubter Pflanzenentnahme), die überregional Beachtung fanden.
- Der Einstieg in ein örtliches Hegering-Projekt zur Wiederherstellung artenreichen Feuchtgrünlands.
- Mitwirkung bei der Errichtung eines Wildbienenlehrpfads der Stadt Rotenburg (Wümme), der im Verlauf dieses Jahres eröffnet werden soll.
- Das von der Stiftung Naturschutz im Landkreis Rotenburg (Wümme) herausgegebene Natur-Lesebuch mit den ersten 34 Kolumnenbeiträgen wurde bei sieben Lesungen vorgestellt.
- Zwei Ausstellungen mit ausgewählten Fotos, die während der ehrenamtlichen Tätigkeit entstanden, gaben einer breiteren Öffentlichkeit zusätzliche Einblicke in das Umfeld, in dem sich eine KNB engagiert:
  - „Abseits Natur-Looks“ – Landschaftsmotive aus der Region um Waffensen,
  - „Wo ist denn das?“ – Motive aus der Region um Visselhövede im ehemaligen Wasserturm auf dem Sonnentau-Gelände, zu der 120 Besucher kamen.
- Unter Mitwirkung der Stadt Rotenburg, der Naturschutzbehörde des Landkreises, der Stiftung Naturschutz im Landkreis Rotenburg (Wümme) und verschiedener Naturschutzorganisationen realisierte die KNB im Rotenburger Rathaus die Ausstellung „Auf dem Weg – Naturschutzarbeit in und um Rotenburg“.
- Im Rahmen der vorgenannten Ausstellung wurde der preisgekrönte Film „Tomorrow – Die Welt ist voller Lösungen“ von Mélanie Laurent und Cyril Dion im Rathaus gezeigt. Bei dieser Veranstaltung wurden knapp 100 Zuschauer gezählt.

Auch als Folge dieser öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen wuchs die Zahl von Anfragen für Vorträge, die Zugänge zu neuen, bisher nicht erreichten Publikumsgruppen eröffneten. Die KNB Süd wagte sich hier mit Erfolg auch in Grenzbereiche ihrer Ehrenamtstätigkeit, wenn sie beispielsweise Ziele der neuen Düngeverordnung für Laien verständlich erläuterte und mit Interessierten diskutierte.

## Rückblick

Seit dem ersten Tätigkeitsbericht der KNB Süd steht auf ihrer Agenda:

- Dokumentation von Pflanzenvorkommen herausragender Bedeutung nach LRP im Einsatzgebiet,
- Überprüfung des Pflanzenbestands bei Grünland nach § 30.

Diese Vorhaben sind zur Zeit schwerer zu realisieren, als zunächst angenommen. In der entsprechenden LRP-Karte sind Pflanzenvorkommen für eine Nachsuche ungenau eingetragen. Bei Grünland kann ohne erhobene Daten oftmals nur geraten werden, womit gerechnet werden könnte. Selbstverständlich werden entsprechende Informationen bereitwillig auf Nachfrage seitens der UNB zur Verfügung gestellt. Da aber weder Pflanzenbestände herausragender Bedeutung, noch § 30-Biotopkonzentriert auftreten, sind Heraussuchen erforderlichen Materials und Erläuterungen zum Umgang mit diesem zeitaufwändig, Zeit, die von anderer Arbeit abgeht, wie der Überführung von FFH-Gebieten in nationales Recht. Deshalb sieht die KNB Süd ihre Vorhaben der Dokumentation und Überprüfung besonderer Pflanzenvorkommen bzw. § 30 Pflanzenbestände auf Grünland mittlerweile als längerfristiges Projekt an.

Trotzdem konnte die KNB einige besondere Pflanzenvorkommen bestätigen. Hierzu zählen:

- Sand-Strohblume (*Helichrysum arenarium*),
- Tauben-Scabiose (*Scabiosa columbaria*),
- Gewöhnliche Schuppenwurz (*Lathraea squamaria*).

Nicht fündig wurde sie dagegen bei zwei Standorten für Wildkräuter:

- Der großer Klappertopf (*Rhinanthus angustifolius* ssp. *grandiflorus*), 1995 an einem Wegrand aufgefallen, konnte 2017 trotz intensiver Suche nicht mehr gefunden werden.
- Kahles Ferkelkraut (*Hypochaeris glabra*) und kleiner Lämmersalat (*Arnoseris minima*), eine typische Begleitpflanze von Roggenäckern aus Zeiten vor landwirtschaftlicher Intensivierung, wurden im Jahr 2000 an einem Ackerrand im Wegeseitenbereich entdeckt, waren aber 17 Jahre später nicht mehr auffindbar. Auf anliegenden Äckern wuchs Mais, und der Wegrand war ein Jahr zuvor abgeschoben worden, wie sich die KNB aus Erkundungen im Rahmen des Stillgewässerprojekts erinnerte.

KNB Nord und Süd entschieden sich 2017, einen gemeinsamen Tätigkeitsbericht zum Thema „Wald und Wild“ vorzulegen. An ihn sei hier erinnert. Nach intensiven Besprechungen in der AG der Naturschutzverbände wurde kontrovers über einen Weg zur konstruktiven Lösung entstehender Probleme diskutiert. Mittlerweile konnte für den Landkreis Rotenburg ein entsprechender Ansatz gefunden und realisiert werden.

Als ausgesprochen positiv festzuhalten ist, dass die personelle Aufstockung des UNB-Pflegeteams Arbeiten möglich macht, die mit den knappen Ressourcen zuvor nicht leistbar waren. So mahnte die KNB Süd beispielsweise in ihrem Tätigkeitsbericht 2016 eine dringend erforderliche Pflege des kreiseigenen LSG ROW 18 Deepener Wacholdergebiets an, mittlerweile Bestandteil des NSG ROW 31 Veersenienerung. Nach der Personalaufstockung im Herbst 2017 erfolgten nun umfangreiche Pflegemaßnahmen und Vorbereitungen für einen zukünftig vorgesehenen Einsatz von Heidschnucken.

## Was ist ...



Basis aller Öffentlichkeitsarbeit sind solide Kenntnisse theoretischer und praktischer Art. Ohne Aktenstudium und Faktencheck, ohne Erkundungen draußen lässt sich kein Gespräch führen, kein Artikel schreiben, nicht referieren. Mehrere Projekte begleiteten die KNB Süd im dritten Tätigkeitsjahr.

### **Projekt Kulturlandschaft**

Landschaft ist schon immer einer weitreichenden Veränderung ausgesetzt gewesen. Historisch gewachsene Kulturlandschaften unterliegen aber einem besonderen Schutz. Das Raumordnungsgesetz (ROG) stellt in § 1 Abs. 2 Nr. 5 nicht nur fest, dass Kulturlandschaften grundsätzlich zu erhalten und zu entwickeln sind, sondern historisch geprägtes und gewachsenes Kulturland zu schützen ist. Diese Forderung deckt sich mit § 1 Abs. 4 Nr. 1 BNatSchG, in dem historisch gewachsene Kulturlandschaften im Zusammenhang mit allgemeiner Zielvorgabe und Leitsatz für naturschutzrechtliche Fachplanung genannt werden. Der kulturhistorische Wert von Kulturlandschaften rechtfertigt deshalb den Schutz dieser besonderen Landschaftsformen durch Schutzgebietsausweisungen. Folgerichtig finden sich im aktuell gültigen Landschaftsrahmenplan des LK Rotenburg (Wümme) entsprechende Empfehlungen zum Beispiel für Suchräume zu Böden mit natur- und kulturgeschichtlicher Bedeutung. Die KNB Süd hat sich in ihrem dritten Tätigkeitsjahr vor diesem Hintergrund exemplarisch intensiver mit dem nördlichen und öst-

lichen Bereich des Altkreises Rotenburg befasst. In Ermangelung für sie erreichbarer Bodenuntersuchungen untersuchte sie unter Zuhilfenahme von Flurbezeichnungen<sup>1</sup> Eschböden und Wüstungen. Warum diese Schwerpunktsetzung?



Eschstücke und Eschkamp – Vahlde 1862

Boden des Jahres 2013 war Plaggenesch. Esch ist ein sehr altes Wort. Es bezeichnet Ackerland nahe von Höfen oder Dörfern in Gegenden, die modern als „agrarökologische Sonderstandorte“ bezeichnet wurden, weil sie in grundwasserfeuchten Gegenden lagen. Ackerbau war lange Zeit lediglich auf höher gelegenen Flächen möglich. Ab dem 11. Jahrhundert bezog Landwirtschaft aufgrund wachsender Bevölkerung auch höher gelegenen Sandflächen ein, die wegen Nährstoffarmut bisher ignoriert wurden. Die Möglichkeit dafür schuf die neu aufgekommene Plaggenwirtschaft, bei der nicht ackerfähiges Land „abgeplaggt“ und als Dünger genutzt wurde. Plaggenesch-Fluren wuchsen bei diesem Verfahren über Jahrzehnte um bis zu einem Zentimeter pro Jahr. Der hohe Gehalt organischer Substanzen verbesserte Nährstoff- und Wasserhaushalt der Böden, sodass Plaggenesch bis heute ein guter Ackerstandort ist.

Aufgrund der ortsnahen Lage von Eschfluren wurden entsprechende Flächen später jedoch häufig überbaut. So lassen sich im Untersuchungsgebiet über Flurnamen noch jetzt neun Eschflächen ausmachen, von denen vier bis heute tatsächlich ackerbaulich genutzt werden, und zwei trotz eines vermutlich auch hier nicht unerheblichen ackerbaulichen

<sup>1</sup> Pierre Hessmann, Die Flurnamen des nördlichen und östlichen Kreises Rotenburg (Wümme), Rotenburg 1972

Wertes wegen ihrer für andere Zwecke interessanten Ortsrandlage überbaut wurden – frühe Flächenverbrauchsbeispiele. Viele kennen zum Beispiel den Namen „Esch“ im Zusammenhang mit Rotenburgs Gewerbegebiet „Hohenesch“. Historisch gesehen ist die heutige Gewerbefläche der Esch zu einem wüst gefallenem Dorf nördlich von Kesselhofskamp.



Schwedenkamp MA 15. Jahrhundert

Wüstungen sind aufgegebene Siedlungen und stellen ein weltweites Phänomen dar. Was einmal mit viel Schwung begann, erwies sich nicht immer als das, womit gerechnet wurde. Viele Wüstungen sind kaum bekannt. Oftmals finden sich aber auch hier in Überlieferungen, Urkunden oder Flurnamen Hinweise zu Dorf-, Siedlungs- oder auch Flurwüstungen.

Im Untersuchungsgebiet lassen sich 17 Wüstungen lokalisieren, von denen allein acht um Rotenburg zu finden sind. Interessant: zwölf Wüstungen liegen in heutigen Forstflächen! Hier zeigt sich besonders, dass die Flächen ursprünglich wohl so ungünstig gewählt wurden, dass nach dem Wüstfall keine Begehrlichkeit entstand, hier einen siedlungsmäßigen Neuanfang zu wagen, und erst Aufforstungsmaßnahmen wirtschaftlichen Nutzen brachten.

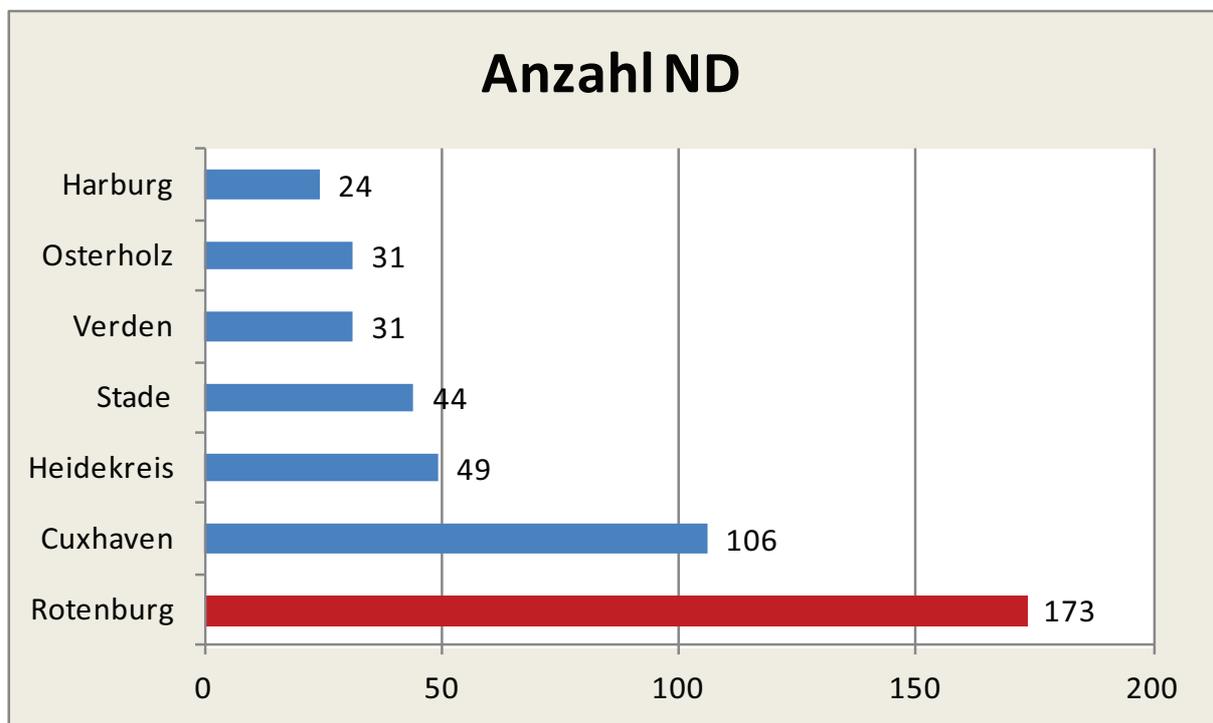
### Nicht in der ersten Liga?

„Der Landkreis Rotenburg gilt gemeinhin nicht als die Region, die beim Naturschutz in der ersten Liga spielt“ – so schrieb die Kreiszeitung am 16.12.17 anlässlich eines Berichts über die Kooperation von Landkreis und ökologischer Station Oste-Region.

Nach nunmehr drei Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit als KNB ließ mich dieser Satz aufhorchen. Mit 33 NSGs, 58 LSGs, 172 NDs, 12 GLBs und unzähligen §30-Biotopen – nicht in der ersten Liga? Zur Überprüfung folgen zwei Vergleiche mit unseren Nachbar-Landkreisen.

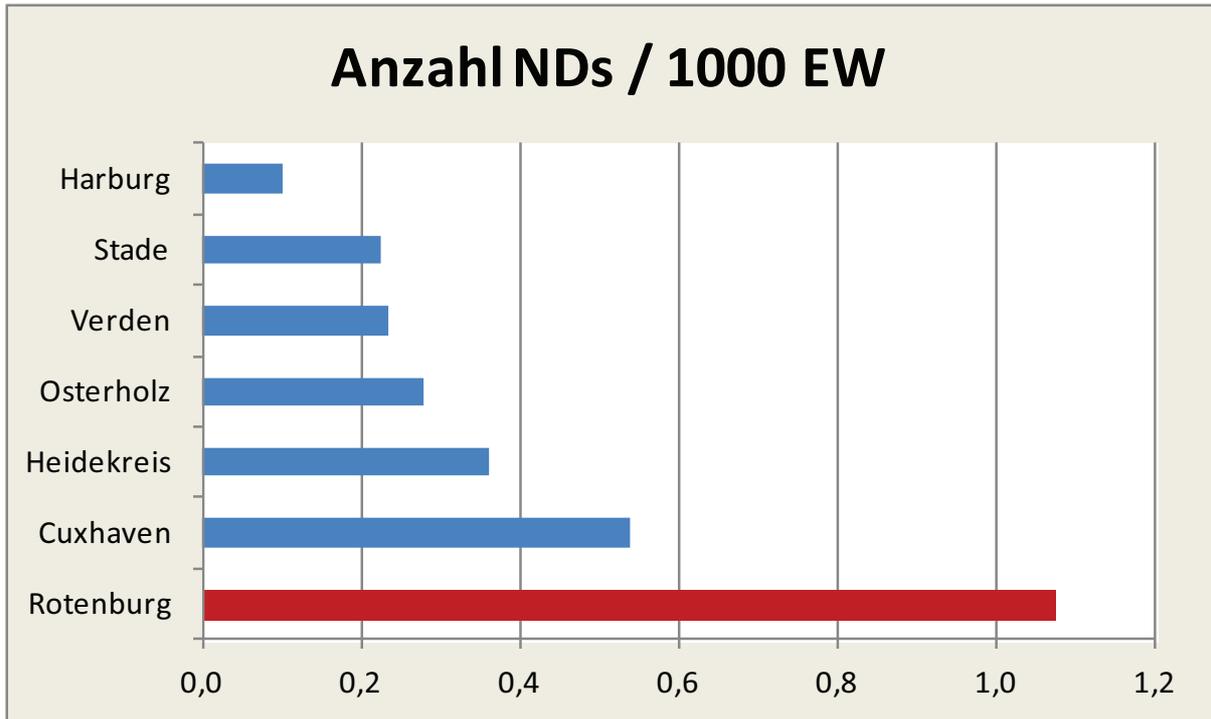
### Projekt Naturdenkmale

Um die Zahl der registrierten Naturdenkmale zu bewerten, wurden Vergleichsdaten<sup>2</sup> jener Landkreise herangezogen, die direkt an unseren eigenen Kreis grenzen:

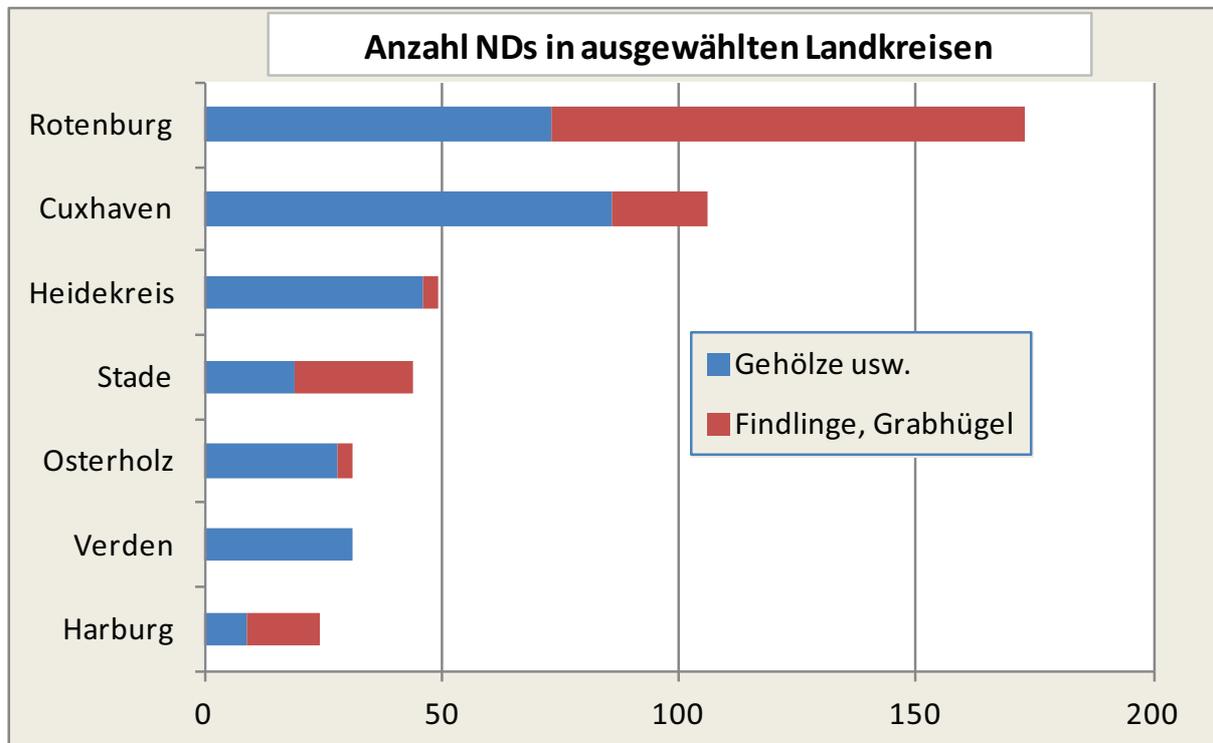


Rotenburg und Cuxhaven liegen vorn. Bezogen auf die Einwohnerdichte sogar unschlagbar führend, wie das nächste Schaubild zeigt:

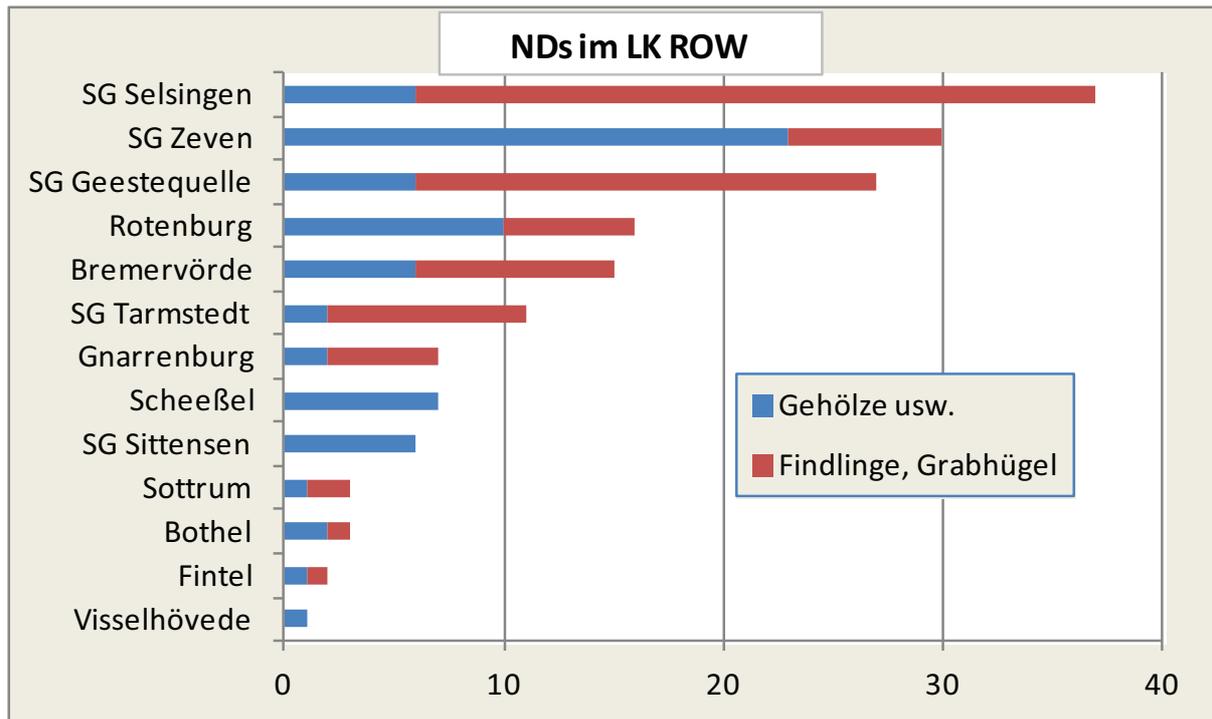
<sup>2</sup> Datenquelle: Wikipedia, Stand 31.12.2016. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden auch für unseren Landkreis Daten aus derselben Quelle verwendet: 32 NSGs, 57 LSGs, 173 NDs.



Es fällt auf, dass die hohe Zahl NDs im eigenen Landkreis durch den extrem hohen Anteil an Grabhügeln und Findlingen bestimmt ist. Diese machen hier 53% aller NDs aus, wogegen es im Schnitt der Nachbarkreise nur 22% sind:



Die detailliertere Betrachtung nach den Verwaltungseinheiten macht deutlich, dass die große Masse an Grabhügeln und Findlingen ausnahmslos im Nordkreis anzutreffen ist:



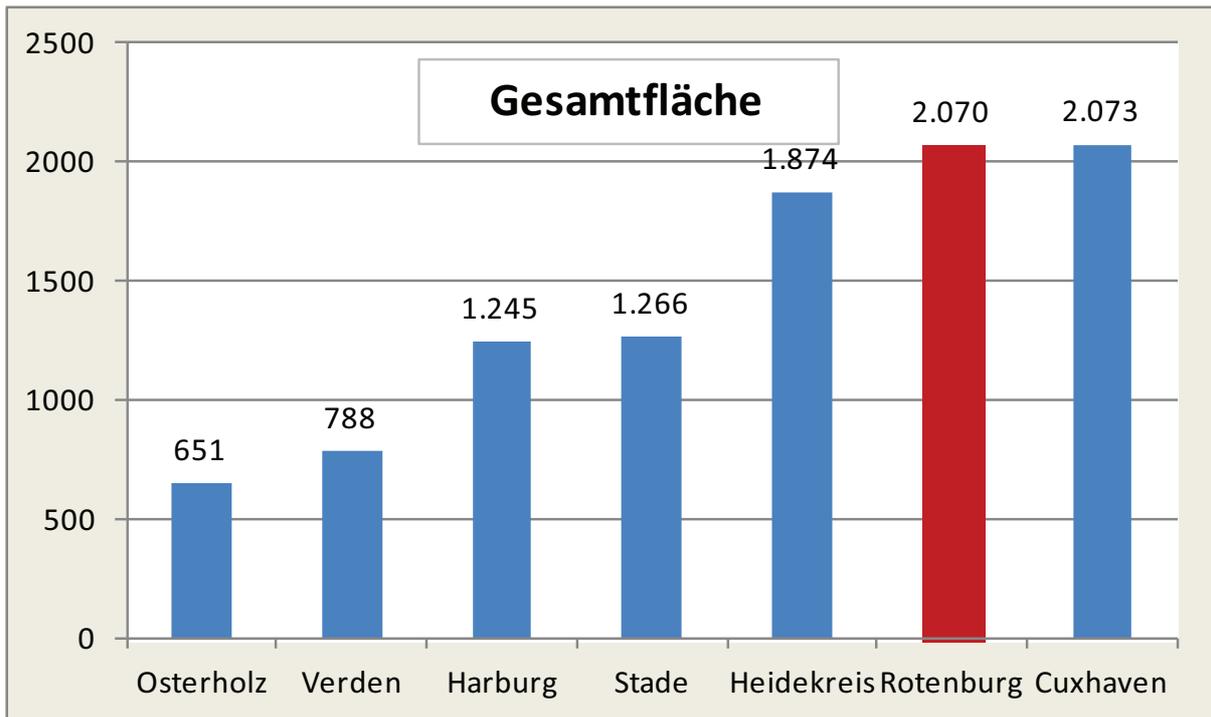
Lange Zeit gab es keine gesetzliche Handhabe, ur- und frühgeschichtliche Zeugnisse vor Zerstörung zu bewahren. Es wurden Hilfskonstruktionen wie Unterschutzstellung als Landschaftsschutzgebiete (Beispiel: Landwehrwall in Visselhövede) erforderlich, oder Eintragungen als Naturdenkmale. Wer sich die entsprechende Liste des Landkreises Rotenburg (Wümme) anschaut, wird dies bemerken. Dort finden sich überraschend viele Hügelgräber, deren befürchteter Zerstörung durch die Naturdenkmaleintragung begegnet werden sollte. Nicht immer gelingt das, wie vergebliche Suchen nach koordinatentreu eingetragenen Grabhügeln zeigen, über die heute der Pflug geht.

Gut sichtbaren Bestattungsplätzen wurde lange Zeit mit Respekt begegnet. Rund tausend Jahre vor unserer Zeitrechnung setzten sich mehr und mehr Brandbestattungen in Urnen mit folglich deutlich kleineren Grabhügeln durch, die oftmals ganze Gräberfelder bildeten. Ihre zumeist eher schwach erkennbaren Erhebungen sind manchmal nur durch Fachleute bestimmbar. Hier stellt sich die Frage, ob diese Naturdenkmale nicht durch Hinweisschilder, wie sie bei einigen ur- und frühgeschichtlichen Denkmälern zu finden sind, vor Zerstörung bewahrt werden könnten.

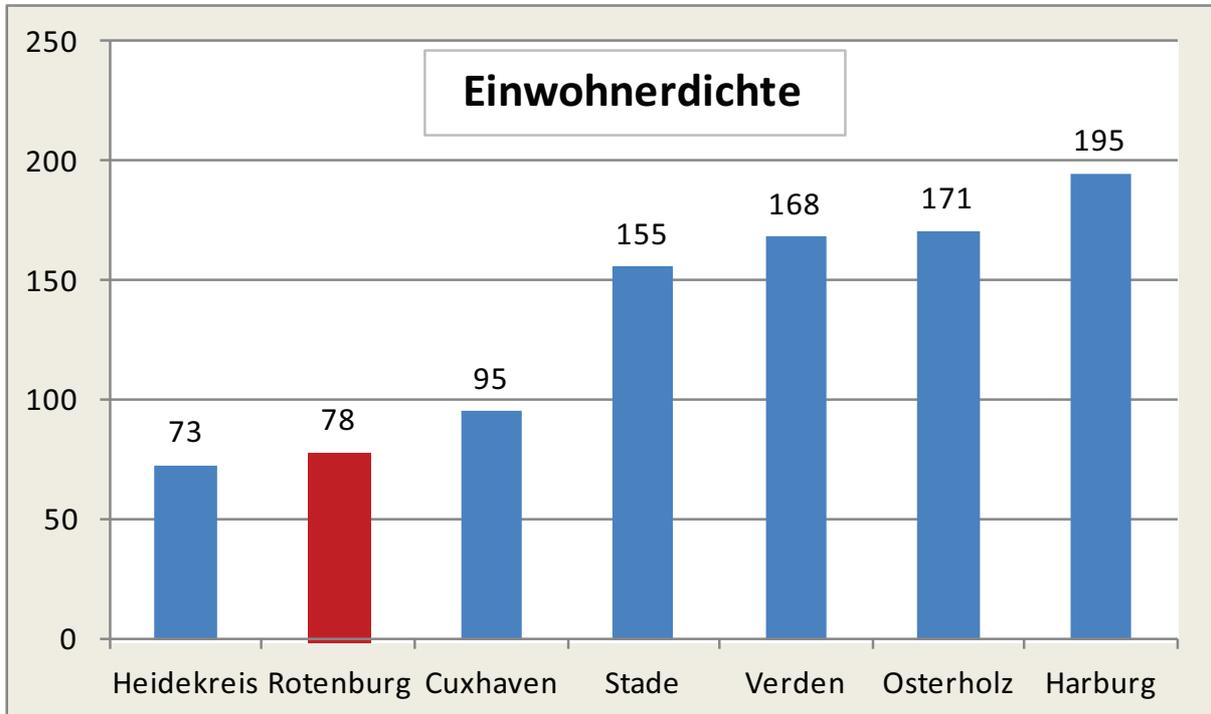
Außerdem regt die KNB Süd an, darüber zu diskutieren, ob Naturdenkmale, die eigentlich *Kulturdenkmale* sind, nicht in einer durch die Kreisarchäologie geführten und betreuten Liste zusammengefasst werden sollten.

### Projekt Schutzgebiete

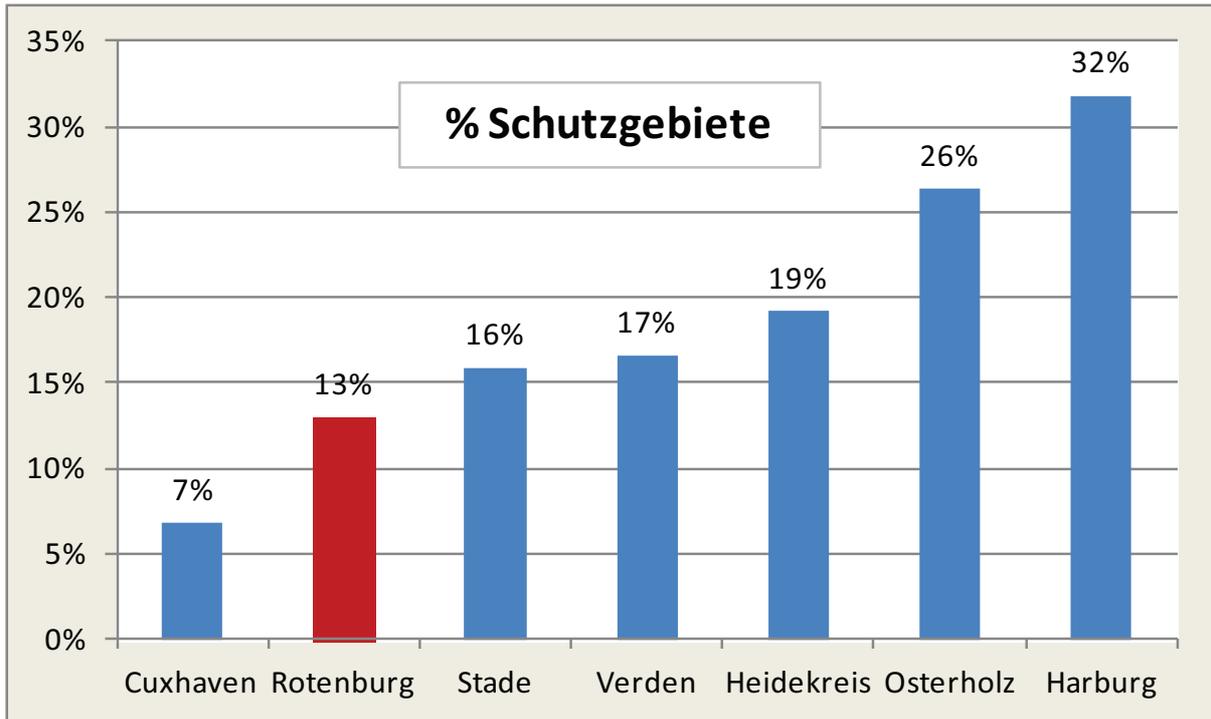
Die Zeitungsaussage lässt sich auch für die Zahl der Schutzgebiete anhand von Vergleichsdaten der Nachbar-Landkreise überprüfen:



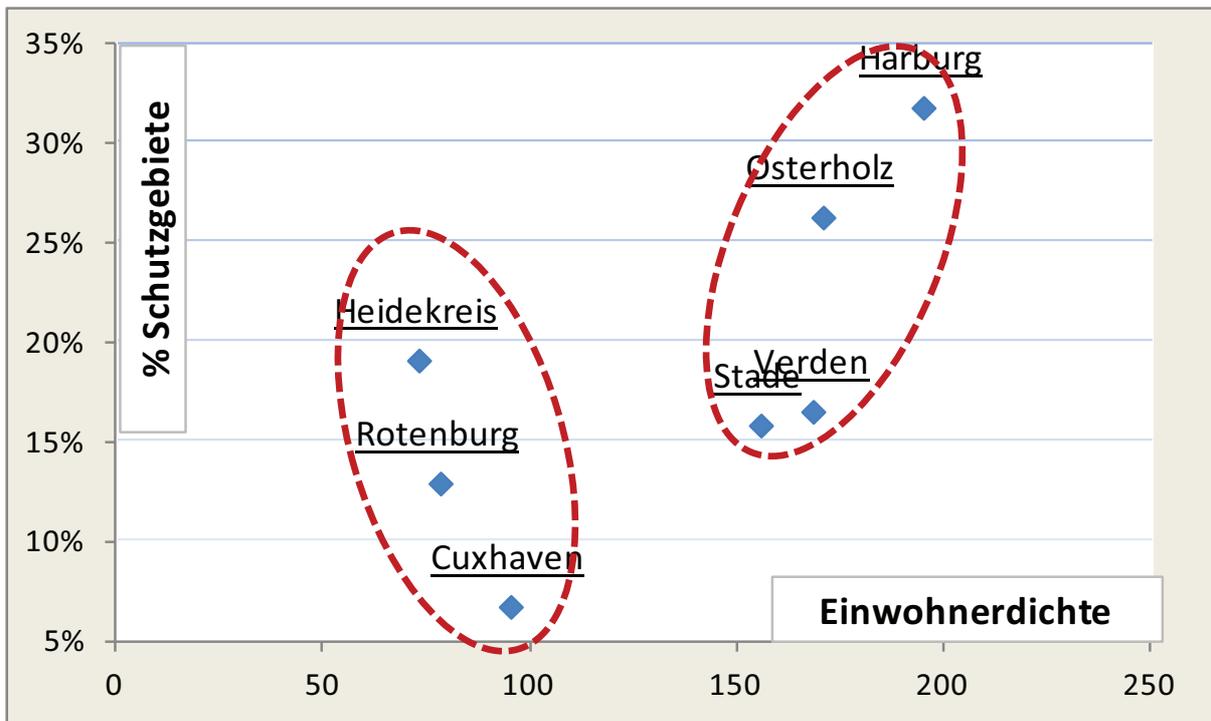
Rein flächenmäßig gehört unser Landkreis zu den größten dieser Gruppe. Das ist bekannt. Schaut man dagegen auf die Bevölkerungsdichte, so rangieren wir eher am unteren Ende der Skala:



Auch dies ist allgemein bekannt. Wie ist der Naturschutz in den einzelnen Kreisen aufgestellt? Dazu wurden die ausgewiesenen NSG- und LSG-Flächen auf die jeweiligen Kreisflächen prozentuiert, sodass sich folgendes Ranking ergibt:

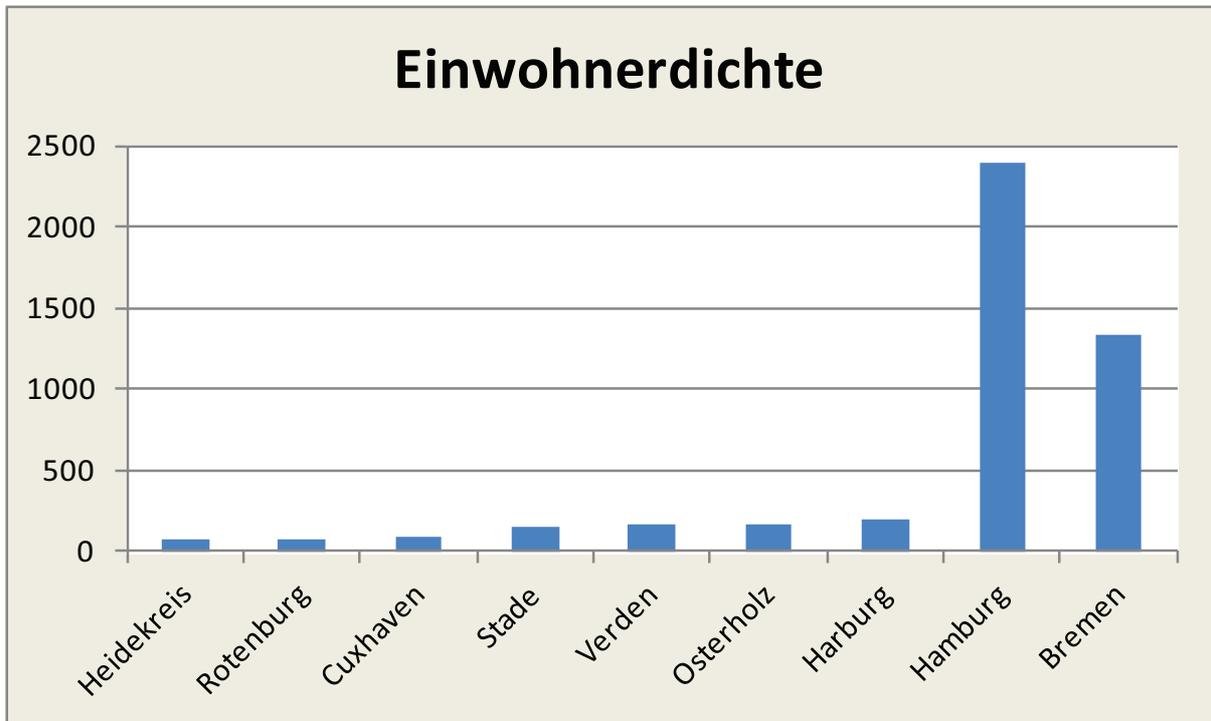


Rotenburg mit 13% an vorletzter Stelle – hat die Zeitung doch Recht behalten? Es scheint so. Das ist jedoch nicht alles. Schauen wir noch einmal zurück auf die Einwohnerdichte. Es fällt auf, dass drei der sieben LKs mit unter 100 Einwohnern pro Flächeneinheit deutlich ländlicher geprägt sind als die übrigen mit über 150 EW. Im Folgenden wird deshalb der Frage nachgegangen, ob es einen Zusammenhang von Einwohnerdichte und Naturschutz gibt:

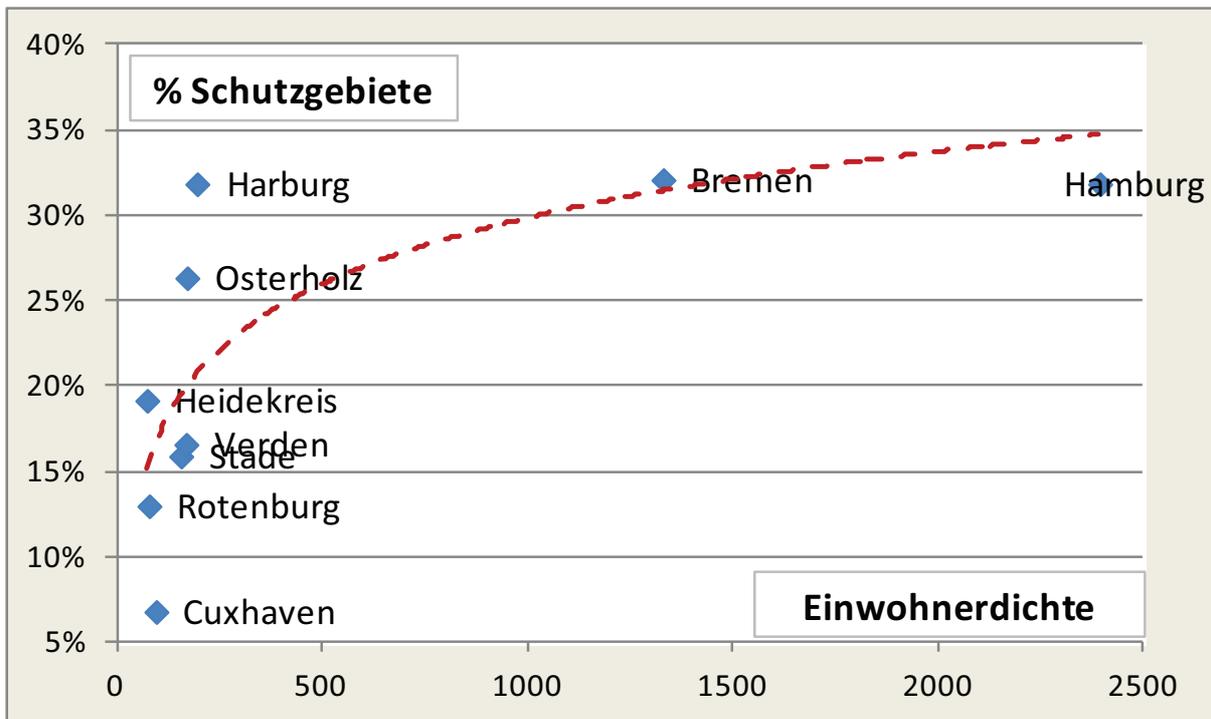


In der Tat! Je größer die Einwohnerdichte, desto größer die Bedeutung von Schutzgebietsflächen, so scheint es. Wird also immer mehr landwirtschaftliche Fläche in Schutz-

gebiete konvertiert, wie die Landwirtschaft an anderer Stelle beklagt? Wie weit kann und darf eine solche Entwicklung noch gehen? Um diese provokative Frage zu beantworten, nehmen wir die Großstädte Hamburg und Bremen (incl. Bremerhaven) hinzu:



Dort ist die Einwohnerdichte zehnmal höher als in den bisher betrachteten LKs. Doch es zeigt sich, dass die Schutzgebietsdichte auch dort nicht höher ist:



Mit 32% scheint eine Obergrenze erreicht zu sein. Chancen für Cuxhaven und Rotenburg! Hat die Zeitung also Recht behalten?

Ja und Nein. Mit Blick auf NSGs und LSGs muss der Zeitung zugestimmt werden.

**Fazit: Naturschutz im Landkreis Rotenburg – nicht in der ersten Liga, aber vielschichtig und interessant!**

## Was sein wird ...



Und was macht die KNB Süd im nächsten Jahr?

Außer den beiden oben erwähnten Langzeitprojekten Dokumentation und Überprüfung von Pflanzenvorkommen und -beständen wird die Kolumnenreihe „Natur-Looks“ auch im vierten Tätigkeitsjahr der KNB Süd eine entscheidende Rolle spielen, bestätigt durch Äußerungen von außen:

*„Natur-Looks“ übrigens lese ich gern: Man spürt Empathie zu unserer heimatischen Landschaft, und Sie verzichten auf den erhobenen Zeigefinger...*

Dr. C. Zocher

01.07.18